Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 114. Sonnabend, den 27. September. 1862.

Unsere geehrten auswertigen Abonnenten ersuchen wir ergebenst, unser Blatt gefälligst rechtzeitig auf der Post bestellen zu wollen.

Die Redaktion.

Thorner Geschichts-Kalender.

27. Septbr. 1703. Der Kommandant der Stadt, General von Robel, hält wegen Uebergabe der Stadt an die Schweden Kriegsrath.

28. „ 1620. Beschluß des Raths, daß die Barbiere zu losen haben, wer von ihnen die Pflege der Pestkranken übernehmen müsse.

29. „ 1340. Heinrich von Boventin wird Comthur des hiesigen Ordensschlosses.

„ „ 1346. Der Hochmeister Dusmer von Arfberg verleiht dem Dorfe Gurske eine Handfeste und den Thornern ein Privilegium wegen Errichtung eines vorstädtischen Gerichts.

„ „ 1373. König Ludwig von Ungarn giebt zu Krakau in einem Briefe an den Hochmeister Winrich von Kniprode den Thornern das Recht, in Ungarn Handel zu treiben.

„ „ 1647. Landtag in Thorn.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 24. September. Zur Ministerkrisis. Herr v. Bismark-Schönhausen hat die Leitung des Kabinets und das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übernommen; Graf Bernstorff geht als Botschafter nach Paris, und Herr v. d. Heydt tritt zurück. Der Letztere solle als Bedingung seines Bleibens gestellt haben, daß man entweder die zweijährige Dienstzeit bewillige oder den Landtag auflöse. — In Bezug auf die Stellung des neuen Ministers v. Bismark-Schönhausen zu der jetzt viel besprochenen Frage, ob die Regierung ohne Budget weiter regieren kann, ist an die Rede zu erinnern, worin derselbe bei der Revision der Verfassung in der Session von 18$^{49}/_{50}$, zugleich mit Herrn von Kleist-Retzow sich für Bejahung dieser Frage entschieden hat. Indeß hält man es doch für unmöglich, daß das Staatsministerium die Berathung des Etats für 1863 ohne eine neue Erklärung über diesen Punkt vor sich gehen lassen könnte. — An die Mitglieder des Herrenhauses sind abermals dringende Aufforderungsschreiben ergangen, sich nunmehr zahlreich einzufinden. — Den 25. Darüber, daß Hr. v. Bismark eine sehr entschiedene deutsche anti-österreichische Politik bald documentiren dürfte, walten eben so wenig Zweifel als über den sonstigen rein feudalen Standpunkt desselben. Da man jedoch Hrn. v. Bismark für einen so klaren und klugen als practischen Kopf hält, so ist man allgemein gespannt darauf, wie er, der sich nicht scheuen dürfte, ohne Budgetgesetz zu regieren und dies schon in seinen Reden im Jahre 1849 bei der Berathung der Verfassung angedeutet hat, seinen Operationsplan anlegen und effectuiren würde. — Den 25. Die Bank theilt mit: „Es heißt, Se. Majestät der König habe die Vollziehung des Gesetzes wegen der neuen Eisenbahnanlagen — Schlesische Gebirgsbahn, Nordhausen-Kassel, Berlin-Küstrin — für welche die Kammern bekanntlich die Uebernahme einer Staats-Zinsengewähr bewilligt haben, mit Rücksicht auf die von den Abgeordneten beschlossenen Absetzungen im Militärbudget verweigert. Dies soll Herrn v. d. Heydt vornämlich zum Rücktritt bestimmt haben. Eine Bürgschaft für diese Erzählung mögen wir nicht übernehmen, doch könnte es allerdings auffallen, daß das gedachte Gesetz noch immer nicht publizirt ist." — Den 26. Der Staatsanzeiger vom 24. d. enthält die offizielle Anzeige, daß Herr v. Bismarck-Schönhausen an Stelle des auf sein Ansuchen enthobenen Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen mit dem interimistischen Vorsitz im Staatsministerium unter gleichzeitiger Ernennung zum Staatsminister beauftragt worden ist. Am 23. d. Mittags 1 Uhr fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt, in welcher Herr v. Bismarck bereits [illegible]zeitung", daß führte. Außerdem bestätigt [illegible] „die bei Sr. Majestät nachgesuchte Herrn v. [illegible] Entlassung ertheilt worden ist." Die amtliche Anzeige von seinem Rücktritt, sowie von dem des Grafen Bernstorff ist wohl blos deshalb noch nicht erfolgt, weil über die neue Besetzung des Finanzministeriums noch Verhandlungen schweben. Auch an der Entlassung des Herrn v. Holzbrinck aus Gesundheitsrücksichten ist nicht zu zweifeln. — Die Ministerkrisis ist beendet. Das Abgeordnetenhaus ist bis zum Montag den 29. d. Mts. vertagt.

Kassel, 21. Septbr. Die Wahlen sind sämmtlich vollzogen. Der Treubund hat keine einzige Stimme, die Gewählten sind ohne Ausnahme treue Anhänger der alten Verfassung und Männer des Fortschrittes. Der Regierung gegenüber verdient es alle Anerkennung, daß sie sich einer jeden Beeinflussung der Wahlen enthalten hat.

Weimar, 24. Sept. Zu der am 28. d. hier zu eröffnenden Versammlung deutscher Volksvertreter sind bis jetzt 150 Abgeordnete angemeldet.

München, 24. Septbr. Die „Bairische Zeitung" meldet, daß die Erwiderung der bairischen Regierung auf die preußische Note vom 26. August gestern nach Berlin abgegangen sei. Die bairische Regierung beharrt in motivirter Weise auf die Ablehnung. —

Oesterreich. Wien, 23. Septbr. Der General-Feldzeugmeister Gyulai hat sich heute Mittag

Stimme einer Mutter über Kindergärten.

(Schluß.)

Die Gegner des Fortschritts in der Welt sind oft nur unbewußte Gegner des Besseren; sie meinen es gut, aber sehen den Vortheil der Neuerung nicht ein. Zu diesen allein sprechen wir hier. Jene Anderen, die einen persönlichen Vortheil in den jetzt bestehenden Verhältnissen haben oder zu haben glauben, und die deshalb mit giftigem Zelotismus jede Regung des allmächtigen Geistes der vorwärts wandelnden Menschheit, ohnmächtig zischend, angreifen, sie sind nicht zu bekehren! Solche Feinde des Fortschritts sind nur offen zu bekämpfen, und wir können froh sein, wenn sie wenigstens offen den Kampf aufnehmen. — Auch die Halben, die Lauen wird keins unserer Worte rühren; sie wird nur die Begeisterung der Edlen wider ihren Willen fortreißen, aber nie im Innern ergreifen. — Zu den Ersten allein und zu Jenen sprechen wir, die das Gute aufrichtig wünschen und es noch nicht kennen, aber gern kennen lernen wollen. Sie alle fordere ich auf, in den Kindergarten zu kommen und sich durch Augenschein von seinem Wesen zu überzeugen. Aber kommt auch wirklich und seht! Eingedenk der heiligen Lehre: "Prüfet Alles und das Beste behaltet"! — Erst wenn Ihr mit Augen geschaut, laßt uns weiter verhandeln. Urtheilt aber nicht und verurtheilt nach Vorurtheilen! — Mancher treibt seinen Widerwillen gegen die Kindergärten gar weit; glaubt mir aber, wenn Ihr ihn fragen würdet ob er dieselben genau kenne, dann kann er gewissenhaft nicht mit Ja antworten. Er reißt ein Stück aus dem Ganzen, so verlierts den Zusammenhang und man wird irre daran. Sie sagen z. B. sogar, man entfremde die Kinder den Eltern, wenn man sie so früh von ihnen entfernt. — Als würden sie nicht oft stundenlang ohne die Eltern von ihren Kindermädchen spazieren geführt! Als wären die Spiele im Kindergarten, weil sie geleitet und von pädagogisch gebildeten Mädchen geleitet werden, weniger labend und erquickend für die Kinderseele, als die Spiele auf den Rasenplätzen der Promenade und der Esplanade, unter den Augen oder vielmehr ohne die bewachenden Augen der Dienstboten und deren militärischer Gesellschaft! Und endlich — als wäre wirklich mit diesen von Fremden geleiteten Spielen schon Alles gethan! Ihr Eltern wißt es besser! Ihr wißt alle, wieviel tausend andere Liebesbeweise die Kinder von Euch noch brauchen und wie immer wieder die Stimme der Natur in ihnen lebendig wird und bleibt und sie in Eure Arme, an Eure Brust allmählig zurückführt; wie sie die beste Wächterin bleibt, der Kindesliebe, des Familienglücks und innigen Zusammenhanges, wofern nur die anderen Verhältnisse geregelt sind, wie sie sein sollen. O nein! der Spielplatz, der Spaziergang, der Unterricht selbst entfremdet sie Euch nicht. — Frischer und freudiger kommen die Kleinen ins Haus zurück und werden auch so empfangen, statt daß die von ihnen sonst, wenn sie den ganzen Tag daheim bleiben, oft zerquälte Mutter, häufig aus Ueberreiztheit, in ihrer Ungeduld sie falsch behandelt. — Aber „es ist Pädagogik, folglich Künstelei im Kindergarten!" O, wann wird man denn endlich vom Rousseau'schen Sophismus und der fanatischen Naturschwärmerei geheilt sein? Was ist denn Kunst und Wissen anderes, als die Natur des Menschen?! Der Mensch mußte sprechen, denn ihm waren die Organe dazu gewachsen. Der Mensch mußte sich zu „künstlichen" Zuständen entwickeln; denn er hatte sprechen und damit denken, die Verhältnisse benutzen, die Erfahrungen verwerthen, alles Gedachte, Gefundene, weiter mittheilen, entwickeln, kurz, sich und seine Umgebung „kultiviren" gelernt. Wie weit nun aber die Cultur, die Alles beleckt, ihre Macht und Wirksamkeit ausdehnen soll? bis in das Säuglingsalter etwa zurück? — Nein noch viel weiter hinauf! Gewiß, das Wort ist kein frivoler Scherz: die Mutter muß das Kind schon mit Bewußtsein pflegen, ehe sie es gesehen hat! Denn bei den Müttern fängt die Erziehung an, bis in die graue Urzeit hinauf hat jede von ihrer Vorgängerin gelernt und so sich weiter entwickelt; also fürchtet nicht den Spott der Unbedachten oder Böswilligen: ja es müssen schon Säuglinge „erzogen" werden, wenn Ihr es so nennen wollt! Der Mensch ist eben kein instinctbeherrschtes Thier, er handelt mit Bewußtsein; denn das ist seine

12 Uhr erschossen. — Die Wiener Militärzeitung v. 20. d. meldet, „dieser Tage tritt eine Reduzirung bei sämmtlichen Cavallerie-Regimentern ins Leben, und wird dieselbe besonders bei der schweren Reiterei eine nahmhafte sein." Ganz Europa entwaffnet und muß entwaffnen, Preußen allein verzehrt seine Kräfte in einem übermäßigen stehenden Heere.

Frankreich. Die italienische Regierung hat bei den französischen formell die Räumung Roms oder wenigstens die Angabe der Zeit, zu welcher Frankreich „die Hauptstadt Italiens" zu räumen gedenkt, beantragt. Herr Thouvenel hat diesen Antrag so kategorisch abgelehnt, daß er selbst ein Gespräch über diesen Punkt nicht zuläßt. Da die italienische Regierung gleichzeitig ein Rundschreiben in diesem Sinne an alle ihre Gesandten erlassen hat, so hat dies den Unwillen des Kaisers noch mehr gesteigert, und es ist nun wirklich von der Bildung eines Ministeriums Walewski-Bourqueney die Rede. — Es bestätigt sich, daß die englische Regierung der griechischen die lebhaftesten Vorstellungen wegen der Propaganda soll machen lassen, die von Athen ausgehend in den gräcoslavischen Provinzen der Türkei stattfindet. England droht, wenn die von Griechenland ausgehenden Aufstandsversuche nicht aufhören sollten, mit Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Integrität des Osmanischen Reiches. Das Kabinet von Athen hat nun zwar die Erklärung abgegeben, „daß es zu keinerlei Angriffen gegen die Türkei die Initiative ergreifen werde", aber [illegible] Erklärung selbst hat eine sehr zweideutige Fassung. [illegible] christliche Bevölkerung der Türkei zu entmuthigen, besagt [illegible] soviel, daß Griechenland kein Signal zum Aufstande gebe, [illegible] denselben, sobald er einmal da wäre, wohl unterstützen könnte. Die englische Regierung ist nun aber sehr genau davon unterrichtet, daß Griechenland hierbei nur ein Werkzeug Rußlands ist, und daß dieses ihm die größten Hoffnungen zu einer Vergrößerung im Falle der Theilung der Türkei gemacht hat. England beruft sich auf seinen Charakter als Schutzmacht und es glaubte zu jener kräftigen Vorstellung schreiten zu müssen, nachdem Rußland und Frankreich seit dem Pariser Frieden nicht aufgehört haben, in den Verhältnissen der Türkei die bekannte Rolle zu spielen. — Das Pariser Publikum wurde am 22. d. durch eine preußische Ministerliste mystifizirt, auf welcher neben den Herren von Bismarck, von Roon und von Kleist-Retzow Herr Panse als Handelsminister figurirt.

Italien. Turin, 17. Septbr. Endlich wird der allgemein und längst gewünschte Umschlag der Turiner Politik erfolgen, und der gegenwärtigen, mit der Würde einer selbstständigen Nation nicht gut vereinbarten Abhängigkeit Italiens von Frankreich ein Ende machen. Erst nach 2jährigen fortdauernden Enttäuschungen hat die Regierung den wahren Werth der napoleonischen Versprechungen erkannt. Die ministeriellen Organe, welche vor wenigen Tagen noch in dem blinden Gehorsam gegen Frankreich das einzige Heil Italiens erblickten, haben bereits das Losungswort erhalten, und verlangen jetzt ein festes Auftreten gegen die Tuilerien. Die Laguerronière'schen Artikel der „France", haben mit einem Schlage die Ansichten selbst der eifrigsten Verfechter des französischen Bündnisses umgewandelt. Alle die Leute und besonders auch die Armee, welche mit Aspromonte den Kaufpreis für Rom bezahlt wähnten, sind plötzlich zu den heftigsten Gegnern Napoleon's geworden. Freilich ist es nicht möglich, die unterbrochene Garibaldinische Expedition jetzt schon mit Hülfe der Regierung in großartigerem Maßstabe wieder zu beginnen. Es wird lange dauern, ehe die gekränkte Aktionspartei, welche mit einer gewissen Schadenfreude die offenbare Niederlage der Politik Rattazzi's betrachtet, sich so weit versöhnen läßt, um nochmals mit ihren freiwilligen Schaaren für Viktor Emanuel in's Feld zu rücken. Mazzini hat die Gelegenheit gut benutzt, um den zwischen der Regierung und Garibaldi entstandenen Bruch nach Kräften zu vergrößeren. — Abbate Stellardi, der dem heiligen Vater die Vermählung der Prinzessin Pia anzeigen sollte, hat eine volle Stunde Audienz bei Pius IX. gehabt. Von Politik war dabei keine Rede. Der Papst soll aber sehr liebenswürdig gewesen sein und sich auch nach dem Befinden des Verwundeten in Varignano erkundigt haben. — Aus Varignano wird gemeldet, daß die Besserung in Garibaldis Befinden Stand hält; die Ausscheidung von Knochensplittern und Wollentheilchen dauert fort.

Rußland. Petersburg, den 23. Der Kaiser hat in einer Anrede an die Deputation der Bauern, welche ihn gestern in Nowgorod empfing, die Gerüchte von neuen ihnen zu gewährenden Vortheilen widerlegt [illegible] die Bauern aufgefordert, sich auf das Schleunigste mit den [Gutsbesitzern] in Vernehmen zu setzen.

Provinzielles.

Strasburg. Die Klage über die allgemeine Dürre und den mangelnden Regen macht sich überall laut. Die Aussaat wird bei dem geringsten Winde mit der aus Staub bestehenden Oberfläche des Ackers verweht und findet ohnehin keinen feuchten Boden. Mit der Ernte ist man sehr zufrieden, selbst die jetzt an die Reihe gekommenen Kartoffeln sind gesund und mehlig, wenn auch nicht sehr groß. (Gr. Ges.)

Gurzno, 22. September. (Gr. Ges.) Gestern Abend nach 10 Uhr brach in unserm Ort in den Scheunen ein Feuer aus, welches sieben derselben mit dem darin aufgespeicherten Gottessegen, von dem manche Familie das Jahr über zu leben hoffte, verzehrte. Wie man hört, ist nur einer der Abgebrannten versichert. Dank der Umsicht und Thätigkeit des Bürgermeisters und des Feuerkommissarius Apothekers W. und Dank einem Regenguß, der unserer einzigen kleinen Spritze zu Hülfe kam, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Man muthmaßt böswillige Brandstiftung. Abermals ein Fall, der zur Benutzung des Feuerversicherungswesens, das in den kleinen Städten noch sehr wenig verbreitet ist, auffordern muß.

Königsberg. In der letzten General-Versammlung der Rechtsanwälte und Notarien des Departements des Ostpreuß. Tribunals sind zu Mitgliedern des Ehrenraths gewählt worden: Justizrath Stoltersoth als Vorsitzender, der Geheime Justizrath Dr. Zeihe, und die Justizräthe Stellter I., Cruse, Dr. Tamnau, Dr. Marenski, Jacob, Magnus und Meier. Die Functionen der Staatsanwaltschaft übt bei dem Ehrenrathe der Oberstaatsanwalt v. Batocki aus.

Lokales.

Zum Postverkehr. Nach offizieller Mittheilung des Königl. Post-Amtes lagert bei demselben als unbestellbar: ein Packet A. K. 8 Pfd. 15 Lth. schwer an Mathilde Lemke beim Maler Brosewitz in Danzig, aufgeliefert hierselbst am 5. d. Mts.

— **Die Bromberg-Thorner Bahn** hat im Monat August eine Einnahme von 737 Thlr. pro Meile gehabt, während die Einnahme auf den übrigen Strecken der Ostbahn durchschnittlich 3715 Thlr. pro Meile betrugen.

— **Die Ministerkrisis,** welche, gleich wie der schwebende Konflikt zwischen der Staatsregierung und dem Abgeordnetenhause, nicht blos in Preußen, sondern auch im Auslande die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zieht, ist beendet. Freilich anders als man allgemein hoffte, da die erste Nachricht von dieser Krisis durch die Zeitungen ging. Sprach sich doch diese Hoffnung unzweideutig dahin aus, daß die Krisis zum Besseren unseres Verfassungslebens ausschlagen werde. Was hören wir? — Herr v. d. Heydt hat sein Minister-Portefeuille niedergelegt, Herr v. Bismark-Schönhausen, der im Gedächtniß des Volkes lebt als ein eifrigster Wortführer der feudalen Partei und Vertheidiger ihrer Bestrebungen, ist zum Minister-Präsidenten ernannt und wird die auswertigen Angelegenheiten leiten, die übrigen Minister verbleiben neben ihm in ihren Aemtern, also auch der Kriegsminister Herr v. Roon. Auf eine Lösung jenes Konflikts auf verfassungsmäßigem Wege ist schwerlich noch zu rechnen. Herr v. d. Heydt „der seit 14 Jahren überall bis an die Greuze des Möglichen mitgegangen ist", scheidet aus dem Ministerium, weil er, wie berichtet wird, nicht geglaubt habe, „an einer budgetlosen Regierung theilnehmen zu können", — und Herr von Roon bleibt im Amte, der die Ansicht hat, „daß die Reorganisation, wie sie besteht, als unantastbares Ganzes dem Lande und der Volksvertretung gegenüber dnrchzuführen ist, wie es auch komme".

Was kann kommen? — Wird der Wunsch der Reaktion in Erfüllung gehen, welchem die Kreuzzeitung dahin Ausdruck verleiht, daß die Staatsregierung nunmehr ohne Budgetgesetz mit dem Extraordinarium fortregieren solle, indem sie denselben mit der Absurdität motivirt, Preußens Hoffnung sei die vom Könige, nicht vom Unterhause abhängige Armee, sonst drohe ein Versinken in Revolution? — Wird dieser absurden Lüge — wie und wann hat das Abgeordnetenhaus die Armee von sich abhängig machen wollen? — die Staatsregierung Gehör schenken und das Steuerbewilligungsrecht des Abgeordnetenhauses, damit die wesentlichste Bestimmung unserer Verfassung thatsächlich ignoriren, wird sie eine feste Regiernng nach dem Sinne und den Vorschlägen der Kreuzzeitungspartei sein? — Die nächste Zukunft wird diese Fragen beantworden. Die „Nat. Ztg." macht über unsere zeitige Situation folgende Bemerkung: „Herr v. Bismarck ist jetzt der Mann der Lage, wie im März Herr v. d. Heydt. Seine Befähigung, ohne Budget zu regieren, ist nicht zu bezweifeln; die Verantwortlichkeit soll ein verwerfender Beschluß des Herrenhauses decken. Gespannt ist man, ob das Ministerium auch den Etat für 1863 ruhig im Abgeordnenhause berathen lassen und dann zur Verwerfung in die erste Kam-

---

Natur. Nicht ich — und nicht hier will ich diesen Gedanken fortspinnen, ich rufe nur einen mächtigen Bundesgenossen auf, um kurz und schlagend mit seinem kräftigen Dichterwort meine Gedanken zu erklären und zu vertreten. Göthe sagt ernhaft: man könne erzogene Kinder gebären — wenn nur die Eltern erzogen wären. Fürchtet also nicht den Vorwurf der künstlichen Erziehung im pädagogisch geleiteten Kindergarten, bei geregelten geisterweckenden und fördernden Spielen, im Gegensatze zu den kunstlosen „hübsch natürlichen" Spielen im Grase des Glacis. — Das Schöne, das Gute, das Rechte lernen Eure Kleinen im Kindergarten. Darum steuert dazu bei nach Kräften, daß sich hierorts ein solcher bilde oder entwickele, wenn er wirklich schon gegründet ist, wie man hört. Schicket selbst Eure Kinder dahin und sorgt mit kleinen Beiträgen zum Ausbau der Spielhalle, zur Vermehrung der Spielsachen, sorgt für die weitere Förderung des schönen Zwecks! Denn es sind bedeutende Mittel dazu nöthig um den Zweck zu erlangen; aber die kleinen Beiträge Vieler schaffen ja Großes. Wer liest nicht mit bewegter Seele die Schilderungen Bucher's von den rothbäckigen, kerngesunden englischen Kindern im Industriepalast, wie sie mit hellem Jubelgelächter sich an den deutschen dort ausgestellten Spielsachen ergötzen? O diese kerngesunden, rothbäckigen, englischen Kinder wollen mir nicht aus der Erinnerung weichen — und wie betrübt es, neben solchen Bildern der Frische und vollen strotzenden Kraft an unsere armen bleichwangigen, stillgewöhnten, deutschen Kinder in den Städten zu denken? Was fehlt ihnen? Ist ihre Nahrung schlechter, ihre Verpflegung geringer? — O Ihr Herren des Raths, o Ihr Väter der Stadt, wollt Ihr nicht das Einfache sehn, was jeder Bauer weiß? Luft brauchen Eure armen, stubenbedrückten, ofenmatten, anstandgeängstigten Kinderchen. Luft und dreimal Luft! — Wo aber ist die Halle, wie sie jede kleinste englische Stadt besitzt, im großen, reichen, altberühmten, ruhm- und altersstolzen Thorn? die Halle, darin Eure armen verkümmerten Kinder jauchzend sich tummeln können, während des langen finsteren Winters! die Halle zum Ballspiel für die Kleinen, zum Reifenschlagen, zum Springen und Klettern für die Größeren! Ja, wenn das Kind im Brunnen liegt, eilt Ihr mit schönsten kostbarsten Deckeln herbei. Wenn Eure Kinder siechen und kränkeln, wenn die Brust einfällt, wenn die Bleichsucht gespenstisch naht — o, dann möchtet Ihr Alles daran setzen, um Euer Liebstes, um Eure schönsten und höchsten Schätze, um den Mittelpunkt Eures Strebens, den Kern all Eures Dichtens und Trachtens um Eure Kinder zu retten. Dann zahlt jeder Vater Geldstücke für Arzneien und Rezepte, für orthopädische und Heilgymnastik. Dann reiset Ihr nach Berlin und Dresden, nach Landeck und Rehme — ja dann! aber warum zahlt Ihr nicht bei Zeiten Silberlinge? — Doch nicht weiter in diesen trüben schmerzlichen Betrachtungen! O erbarmet Euch des tiefen Weh's Eurer schwächlichen, angstgehüteten Kinder! Denket an die Hungernden nicht allein um sie zu nähren, und an die Nackten frierenden, um sie zu kleiden! Nur ein wenig denket auch an die stummen Klagen Eurer leidenden, eingeschüchterten Kleinen, denen kein glückliches Geschick einen hochsaligen Palast zum Tummelplatz der frohen Kinderspiele gab. Sorget für unsere Spielhalle, wie sie in England jede Dessidentengemeinde aus Gottesfurcht unter ihren Kirchen und Kapellen als Erdgeschoß aufführt zum Spielsaal der Kinder, die mit Jauchzen Gott lobsingen und danken, wenn über ihnen im hohen Schiff der Kirche die Eltern ihren Schöpfer mit Gebet und Orgelklängen preisen. Sollten wir Thorner alle zusammen nicht vermögen, was oft so arme und kleine Gemeinden in London können? Freilich ist dort der Gemeinsinn groß genug, daß auch ein Reicher wohl ganz allein sich solche unvergängliche Ehrendenkmale stiftet! Aber auch bei uns in Hamburg, in Berlin, in Leipzig und vielen anderen Orten hat solch edles Beispiel Nacheiferung erweckt und eben Fröbels Vorgang hat die Sache der Kindergärten und Winter-Spielhallen zu einer wahrhaft nationalen, zu einer echtdeutschen gemacht. — Möge unsre altehrwürdige, sich mancher zweckmäßigen Einrichtung erfreuende Stadt nicht zurückbleiben, das einzuführen, was bereits als zweckmäßig in den gebildetsten Städten Deutschlands schöne Früchte trägt. Gott gebe dem gutgemeinten Worte Kraft und dem Werk Gedeihen! —

—Holt—

mer befördern wird. Die Schärfe des Konflikts würde sich nicht unerheblich steigern, wenn dies Verfahren nicht nur für das laufende, fast schon beendete Etatsjahr, sondern auch für das folgende noch nicht begonnene, wo jetzt noch res integra ist, einschlagen würde. Es liegt auf der Hand, daß in diesem Falle die Bestreitung von ausdrücklich vorher verweigerten Ausgaben für die Reorganisation sich nicht mit dem leisesten Scheine einer bona fides decken ließe. Im Herrenhause sind die Führer der Fractionen bereits eifrig bedacht, ihre Parteigenossen zu Anfang nächster Woche möglichst vollzählig zu versammeln." — Ja, die Feudalen mögen wol hinter dem Ministerium stehen, ob aber das Volk in überwiegender Majorität? Als Beitrag zur Beantwortung dieser Frage behalten wir uns die Mittheilung einer thatsächlichen Wahrnehmung für die nächste Nummer vor.

— **Musikalisches.** Herr Staatsanwalt Dr. Meyer besuchte als Repräsentant der hiesigen Liedertafeln den deutschen Sängertag in Coburg (d. 21. d.) und ist heute (d. 26.) zurückgekehrt. Es konstituirte sich daselbst der deutsche Sängerbund, dessen Zweck in nachfolgendem, festgestellten und angenommenen Statut angegeben ist. §. 1. Der deutsche Sängerbund umfaßt die einzelnen Sängerbunde Deutschlands und die Sängerbunde und Männergesangvereine im Auslande, welche sich demselben anschließen. Sein Streben geht auf die Ausbildung und Veredlung des deutschen Männergesanges. Durch die dem deutschen Liede innewohnende einigende Kraft will auch der deutsche Sängerbund in seinem Theile die nationale Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme stärken und an der Einheit und Macht des Vaterlandes mitarbeiten. — § 2. Die Einzelvereine, (Liedertafeln, Liederkränze, Männergesangvereine) schließen sich in landschaftliche Sängerbunde zusammen, ganz nach eigener Wahl in Betreff der Größe und Ausdehnung des von einzelnen Bunden umfaßten Gebiets. Nicht die einzelnen Sängervereine, sondern die landschaftlichen Bunde übernehmen die Vertretung der Sänger im Verhältniß zu dem allgemeinen deutschen Sängerbunde. — § 3. Der deutsche Sängerbund vertritt die Interessen der Gesammtheit der deutschen Sänger. Er ist berufen, alle zur Einigung der deutschen Sänger und zur Erfüllung ihrer hohen Aufgabe dienlichen gemeinsamen Vorkehrungen zu treffen. — § 4. Der deutsche Sängerbund feiert zur Verbrüderung der Sänger aller deutschen Stämme in der Regel alle 4 Jahre ein allgemeines deutsches Sängerfest. Die Sänger der einzelnen deutschen Gauen reihen sich auf dem deutschen Sängerfeste in ihren landschaftlichen Sängerbunden in den allgemeinen deutschen Männerchor ein. — § 5. Zur Berathung über allgemeine Sängerangelegenheiten wird bei jedem deutschen Sängerfest alle zwei Jahre ein Sängertag gehalten. Derselbe besteht aus den Abgeordneten der landschaftlichen Sängerbunde unter Mitberathung des Gesammtausschusses." Die in Coburg tagenden Männer repräsentiren aber an 50 landschaftliche Sängerbunde aus allen Theilen Deutschlands und mehr als 45,000 einzelne Sänger.

Eingetretener Hindernisse wegen findet das Konzert des Herrn Maukisch, auf welches wir in v. Num. hingewiesen haben, erst Montag d. 29. d. Mts. im Saale der Ressource zur Geselligkeit statt. Im Interesse des Konzertgebers können wir nicht umhin unerwähnt zu lassen, daß demselben der Kapellmeister Herr v. Weber und mehre Dilettanten ihre Unterstützung freundlich zugesagt haben.

— **Handwerkerverein.** Herr Director Dr. Prowe theilte einen höchst interessanten Beitrag mit zur Schilderung des Lebens und Auftretens der Deutschen in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Die Schilderung bekundete, daß trotz des zeitigen Bürgerkrieges Göthe Recht hat, wenn er singt: „Amerika, du hast es besser, Als unser Cont'nent, der alte, Hast keine verfallenen Schlösser Und keine Basalte. Dich stört nicht im Innern Zu lebendiger Zeit Unnützes Erinneren Und vergeblicher Streit." Der bedauernswerthe zeitige Bürgerkrieg ist doch kein vergeblicher Streit. — Dem Vorstande wurde ein durch den Druck veröffentlichtes Anschreiben „Ein Mahnwort an die deutschen Volkswirthe" vom Vorstande des Oberländer Kunst- und Gewerbe-Vereins zu Sonneberg zugeschickt. Das Anschreiben wurde der Vers. mitgetheilt und spricht dasselbe im Interesse der Steigerung der Bildung unter dem deutschen Handwerker- und Arbeiterstande den Wunsch aus, daß auf allen dentschen Eisenbahnen deutsche Arbeiter- und Handwerkerzüge zu gewissen und auf bestimmte Zeiten, zu dem ermäßigten Fahrgelde von pro Person und Meile: zu einem Kreuzer eingerichtet werden möchten. Der Wunsch war mit gewicht gen Gründen unterstützt.

— **Ueber den Namen** unseres heimathlichen Stromes, der Weichsel, finden wir im „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit" (Nro. 2. von d. J.) eine Notiz, die auch für viele unserer Leser nicht uninteressant sein dürfte. Prof. Cassel in Berlin schreibt in angegebener Zeitschrift Folgendes: „Es ist eine bekannte Thatsache, daß die meisten Gewässer von irgend einem Appelativ des Wassers, des Fließens der Wellen und Quellen ihren Namen erhalten haben. Nicht blos in Deuschland, sondern in aller Welt: . . . . Die polnische Wanda stürzt nach der Sage sich in die Weichsel und gibt ihr den Namen, denn Wanda ist lithauisch das Wasser. Die Weichsel ist von wisla, was in der Sprache der alten Preußen einen Fluß bedeutete, geheißen.

— **Schulangelegenheiten.** Herr Dr. Wudge, Lehrer in Stallupönen, welcher um die erste Lehrerstelle an der höheren Töchterschule ambirt, hielt heute, Freitag den 26. d., in Gegenwart mehrer Mitglieder der Schul-Deputation eine Probe-Lektion.

— **Kreissynode.** Am Donnerstag den 25. September wurde hier die erste Kreissynode in Gemäßheit des Allerhöchsten Erlasses vom 5. Juli 1861 in der Sakristei der altstädtischen Kirche gehalten. Die stimmfähigen Mitglieder sind außer den ordentlichen Geistlichen: vom altstädtischen Kirchenrath gewählt Dr. med. Lehmann, von der Neustadt Fabrikant Giraud, von St. Georgen Lehrer Pehlow, von Gremboczyn Restaurateur Donke, von Gurske der Hofbesitzer Kirste, von Culmsee Gutsbesitzer Borchmann, von Schönsee (Kowalewo) Mühlenbesitzer Gude.

Die Verhandlungen dauerten von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags, und wurden durch die freundlichen und lehrreichen Rathschläge des Generalsuperintendenten Hrn. Dr. Moll, der als Kommissarius des K. Konsistoriums de Kreissynode beiwohnte, wesentlich belebt und gefördert. Ins Moderamen wurden als Beisitzer des Superintendenten gewählt Pfarrer Dr. Güte und Dr. med. Lehmann; als deren Stellvertreter: Pfarrer Gessel und Fabrikant Giraud. Beschlossen wurde, die künftig nur sechsjährige Amtsdauer der Mitglieder der Gemeindekirchenräthe in Vorschlag zu bringen. Andere bestimmte Anträge, z. B. wegen Gründung eines Rettungshauses für verwahrloste Kinder, wegen gewissenhafterer Hauszucht über die weiblichen Dienstboten u. s. w. wurden der vorgängigen Berathung der Kirchenräthe überwiesen und zur Beschlußfassung für die nächstjährige Kreissynode zurückgelegt. Diese soll nun Johannis des nächsten Jahres wiederum hier in Thorn stattfinden. Gessel.

Briefkasten.

Es ist zu wiederholten malen darauf hingewiesen daß die Trottoirs und Straßen mit Gegenständen besetzt werden, welche Fuhrwerk und Fußgänger hemmen. Diese Unsitte artet in der Schuhmacherstraße derartig aus, daß ein Gewerbtreibender (Holzarbeiter) seine Werkstätte bis auf die halbe Straße ausgedehnt hat. Die Polizei-Behörde wird ersucht, davon Notiz zu nehmen, und den betreffenden anzuweisen, daß derselbe seine Werkstätte von der Straße und dem Trottoir nach dem Hause verlege. N. A.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 35 Schachtruthen Kies aus der Kiesgrube in Mocker nach Station 1,25—1,50 der Leibitscher Chaussee soll in dem

am 2. Oktober cr.

Nachmittags 5 Uhr

in unserem Secretariat statthabenden Lizitations-Termine an den Mindestfordernden überlassen werden.

Thorn, den 23. September 1862.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Das ermäßigte Fährgeld auf der fliegenden Fähre wird fortan bis 8 Uhr Abends erhoben werden; sodann aber treten die erhöheten Sätze für den Nachttransport ein.

Thorn, den 23. September 1862.

Der Magistrat.

Nachstehende

Bekanntmachung

die Herbst-Controll-Versammlungen im Bezirk der 12. Compagnie 3. Ostpreuß. Landwehr-Regiments No. 4 finden in diesem Jahr wie folgt statt:

1)	Schönsee	Montag	den 6.	Oktbr.
2)	Thorn (Städter) .	Dienstag	„ 7.	„
3)	Thorn (Landbew.) .	Mittwoch	„ 8.	„
4)	Bruschkrug . . .	Donnerstg.	„ 9.	„
5)	Schloß Birglau . .	Freitag	„ 10.	„
6)	Culmsee	Sonnabend	11.	„

Es haben dazu sämmtliche Garde- und Provinzial-Reserven und Landwehrleute I. und II. Aufgebots aller Waffen zu erscheinen.

Diejenigen ohne genügende Rechtfertigung ausbleibenden Mannschaften werden mit 3 Tagen Mittelarrest bestraft und hat in Krankheitsfällen nur ein ärztliches — in anderen Behinderungsfällen nur ein polizeilich legalisirtes Attest Giltigkeit.

Graudenz, den 9. September 1862.

Der Oberstlieutenant und stellvertretende Bataillons-Commandeur

gez. **Biber.**

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 24. September 1862.

Der Magistrat.

Heute Abend **Liedertafel.**

Heute Sonnabend den 27. September

Concert

im

Rathskeller.

Entree 2½ Sgr. Anfang 8 Uhr.

E. v. Weber, Musikmeister.

Morgen Sonntag den 28. d. Mts.

Nachmittags-Concert

in Wieser's Kaffeehaus (im Lokal).

Anfang 4 Uhr.

Sahnen-Baisers

empfiehlt von morgen ab täglich die Conditorei von

R. Tarrey.

NB. Bestellungen werden aufs Beste ausgeführt.

Morgen Sonntag den 28. d. Mts.

CONCERT

und

Blumenverloosung,

in dem von Herrn Gärtner **Bürger** decorirten Schützenhaus-Saal. Anfang 7 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

E. v. Weber. Musikmeister.

Nach dem Concert

Tanzvergnügen,

wozu die Damen besonders eingeladen werden.

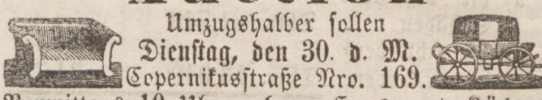
Oestreich.

Auction

wegen Umzug.

Montag den 29. September cr. von 9 Uhr früh ab, werden Brückenstraße No. 17 verschiedene **Möbel, Haus- u. Küchengeräth** öffentlich meistbietend verkauft.

Auction



Umzugshalber sollen

Dienstag, den 30. d. M.

Copernikusstraße Nro. 169.

Vormittags 10 Uhr mehrere Haus- und Küchengeräthe als: ein Schlafsopha, Bettstelle, Matratzen, Spinde, Stühle, Bilder ꝛc. Eine [illegible] auf Federn, ein Schlitten und [illegible] gegen baare Bezahlung verk[illegible] werden.

Compagnie Nationale.

Die anerkannt besten französischen

Gummischuhe

empfing wieder in allen Größen und empfiehlt

Oscar Guksch.

Künstliche Zähne.

Der Zahnarzt **Mallachow** wird **Sonntag den 28. d. Mts.** in Thorn, **Hôtel 3 Kronen**, zu sprechen sein.

Meine geehrten Patienten wollen gefälligst davon Notiz nehmen, daß ich von jetzt ab nur **einen Tag** und zwar jedesmal an einem **Sonntage** in Thorn zu consultiren sein werde.

Mallachow, pr. Zahnarzt.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel empfiehlt eine große Auswahl

Roleaux

in allen Breiten und neuesten Mustern zu billigen Preisen. **Oscar Guksch.**

KAIS. KOENIGL. OESTERREICH.

Eisenbahn - Anlehen

vom Jahre 1858,

von 42 Mill. Gulden öster. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehens sind: 250,000 — 200,000 — 150,000 — 40,000 — 30,000 — 20,000 — 15,000 — 5000 — 4000 — 3000 — 2500 — 2000 — 1500 — 733mal 1000 Gulden etc., der geringste Gewinn ist 135 fl.

Nächste Ziehung am 1. Octbr. 1862.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von Thlr. **2.** pr. Stück, 6 Stück pr. **10** Thlr. von dem Unterzeichneten zu beziehen; der Betrag der Loose kann auch pr. Postvorschuss entnommen werden. Kein anderes Anlehen bietet so viele und grosse Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Alfred S. Geiger,

Bank- & Wechsel-Geschäft,

Zeil No. 19,

gegenüber dem von Rothschild'schen Hause.

Frankfurt a/M.

Grünberger Weintrauben! d. J. knapp u. mangelhaft!

Vom 20. Septb. ab: **Speise-** 2½, — **Kurtr.** 3 f. d. Brutto Pfd., Kiste u. ärztl. Anleitung gratis. — **Traubensaft** z. Kur 7½ f. d. Fl., in jeder beliebigen Jahreszeit zu gebrauchen. — **Backobst** 2c.: **Birnen** 2—2½, gesch. 6, **Aepfel** 4, gesch. 6, **Kirschen** 4, süß 6, **Pflaumen** 2½, ausgef. 3, geschält 6, ohne Kern 6, m. Mandeln gefüllt 7½ f. p. Pfd. — **Dampfmus (Kreide): Pflaumen** 3, v. ¼ Ctr. an 2½, **Schneide** 4, **sauer Kirsch** 4, süß 6, **Aepfel** 3 f. p. Pfd. — **Eingem. Früchte: Ananas** 30, **Erdb.** 20, andere Sorten 15 auch 12, **Preißelb.** 2, süß 5 f. p. Pfd. — **Säfte: Himb.** 9, **Kirsch, Erdb., Johb.** 8, **Gelées** 15, **wirkl. Weinmostrich** 6 f. p. Pfd. — **Wallnüsse** 3—3½ f. p. Sch. — **Daueräpfel** 1⅓—2 thl. p. Schffl. — Alle Emballagen gratis. — Ferner beste hies. Weine in Fl. u. Gebinden. — Preislisten offerire franco. — Bestellungen erbitte franco u. versichere promptefte Bedienung.

Eduard Seidel in Grünberg i.|Schl.

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in **Dresden**.

Abschluß pro ultimo August 1862.

Die Prämien-Einnahme vom 1. Januar bis 31. August 1862 beträgt überhaupt Thlr. 118,561
a) die bezahlten Schäden . . Thlr. 21,746
b) die schwebenden Schäden Thlr. 13,040 „ 34,786
demnach Ueberschuß Thlr. 83,775
Die im letzten Jahresabschluß reservirten Prämien Thlr. 29,000
zuzüglich des [illegible] für schwebende Schäden . . „ 25,335
zusammen Prämien Thlr. [illegible]
erforderten . . . . „ 48,037
mithin erübrigen noch Thlr. 6298

und da aus der vorjährigen Versicherungsperiode überhaupt nur noch eine Versicherungs-Summe von Thlr. 39,721 mit einer vollen Prämie von Thlr. 694 in Kraft ist, welche ehestens ablaufen, so geht daraus die Ueberzeugung hervor, daß bei dem vorjährigen Abschluß die Reserven in reichstem Maaße zurückgestellt worden sind, und wir mit der hierorts bestehenden „Dresdener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft" in keinerlei Beziehungen stehen.

Dresden, den 12. September 1862.

Die Direktion.
Pfaehler.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Mittheilung empfehle ich mich als Haupt-Agent zur Annahme von Versicherungen, mit dem ergebenen Bemerken, daß die Prämiensätze nicht nur nun 25% billiger berechnet werden, sondern die Gesellschaft gewährt noch außerdem bei fortgesetzten Versicherungen den Rabatt, welchen andere Gesellschaften gewähren, und hat bei vorkommenden Schäden sehr liberale Grundsätze.

Der Haupt-Agent **F. G. Gehrke.**

Seit Mai-Monat befinde ich mich noch immer ohne weitere Nachrichten u. bleibe dieselben baldigst und ausführlicher, insbesondere über die Sache selbst, erwartend.

Bromberg,

Mathilde.



Uhren jeder Art verkauft mit Garantie bis 3 Jahr auch auf Abzahlung.

W. Krantz,
Brückenstraße 12, gerade über d. Gasthof zum schwarzen Adler.

Vom 1. Oktober wird jeden Mittwoch im Swirczynkoer Walde stehend **Buchen- und Birken-Nutzholz** so wie **Klafterholz, Stobben** und **Strauchhaufen** gegen gleich baare Bezahlung, um damit zu räumen, billigst verkauft.

A. Danielowski,
aus Thorn.

Eine Wohnung, bestehend aus einer Stube und Alkoven, ist vom 1. Oktober zu vermiethen mit auch ohne Möbel an einen einzelnen Herrn bei Bäckermeister **C. Kissner,**
Neustadt No. 89/90.

Am 1. Oktober
Ziehung des neuen Eisenbahn- u. Dampfschifffahrt-Anlehens.

Hauptgewinne des Anlehens sind: 21 mal fl. **250,000** — 71 mal fl. **200,000** — 103 mal **150,000** fl. — 90 mal fl. **40,000** — 105 mal fl. **30,000** — 90 mal fl. **20,000** — 105 mal fl. **15,000** — und 2060 Gewinne von fl. 5000 bis abwärts fl. 1000 und ca. [illegible] geringste Preis, den mindestens **jedes Obligations-Loos** erzielen muß, ist **fl. 135.**

Kein anderes Unternehmen bietet demnach mit einer ungewöhnlich einladenden Spiel-Chance, noch so große und viele Gewinne, verbunden mit den sichersten Garantien.

Ein Loos für obige Ziehung kostet Rthlr. 2.
Sechs Loose zusammen nur . . „ 10.

Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis und franco** übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. Durch unterzeichnetes Handlungshaus werden gefällige Aufträge gegen Baarsendung oder Postnachnahme prompt ausgeführt.

Jacob Lindheimer jun.,
Staats-Effecten-Handlung
in Frankfurt a. M.

Dem geehrten hiesigen Publikum und dem der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein

Schönfärberei- und Dekatier-Geschäft,

um dasselbe zu vergrößern, Neustadt, Gr. Gerberstraße No. 290 bei Herrn Gerbermeister Plantz neu eingerichtet habe, und bitte ich das mir früher geschenkte Vertrauen mir auch jetzt gütigst zu Theil werden zu lassen.

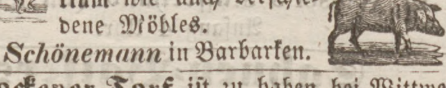
L. Luedtke,
Färbermeister und Dekateur.

Harlemer Hyacinthen-, Tulpen-, Tacetten-, Narcissen-, Jonquillen-Zwiebeln in vorzüglicher Qualität empfing und verkauft

Carl Mallon.

Mit meinem **Ledergeschäft** verbinde ich zum **1. Oktober d. J.** ein Geschäft von **Seilerwaaren** jeder Art, darunter auch **Taue** und **Tackelage** für Kahnbesitzer. Für gute Waare werden sehr solide Preise gestellt.

Scholly-Behrendt,
Baderstraße No. 81.



Umzugshalber verkaufe ich zu jeder Zeit todtes und lebendes Inventarium wie auch verschiedene Möbles.

Schönemann in Barbarken.

Trockener Torf ist zu haben bei Wittwe **Kadatz,** Mocker.

In der unterzeichneten Buchhandlung erschien und ist vorräthig:

Neuer Hauskalender
auf das Gemein-Jahr 1863.
Mit Illustrationen.
Preis 5 Sgr.

Ernst Lambeck in Thorn.

Die Wasserheilanstalt Pelonken
bei Danzig und Oliva gelegen,

verbunden mit **schwedischer Heilgymnastik** wird allen Leidenden, sowie den Herren Aerzten eu den sehr wirksamen Herbst- und Winter-Kuren zmpfohlen. Meldungen nimmt Dr. Jaquet an oder

D. Zimmermann,
Besitzer der Anstalt.

Einen bedeutenden Vorrath verschiedenster Sorten bester

Winter-Aepfel

verkaufe ich im Keller der hiesigen Post täglich in den Nachmittags-Stunden in beliebigen Quantitäten und zu billigsten Preisen.

Thorn, den 22. September.

Paczkowsky.

Stearin-Lichte

in ausgezeichneter Qualität empfiehlt

Oscar Guksch.
Butterstraße 91.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 20. Sept. Hermann, ein uneh. S., geb. d. 12. Septbr. D. 21. Septbr. Oskar Richard Ernst, S. d. Korbmachermstr. Martin, geb. den 4. Aug.

Getraut: Den 23. Sept. Der Fleischerges. Rob. Bach mit Minna Pehlke.

Gestorben: Den 22. Sept. Der Lieut. a. D. Louis Rimpler, 23. J. 6 M. alt an Brustleiden. Den 24. Rob. S. d. Schuhmacherm. Glatz, 4 J. 6 T. alt an der Halsbräune. Herm., ein uneh. S., 12 T. alt an Krämpfen.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 21. Sept. Clara Helena, T. d. Tischlerm. Alex. Splittstößer.

Getraut: Den 25. Septbr. Der Kaufm. Friedrich Wilhelm Röhr mit Frau Hermine verwittwete Göppinger geb. Constans.

Gestorben: Den 20. Sept. Richard Adolph, S. d. Kaufm. Gust. Zabel, an der Halsbräune, alt 3 J. 5. M. Den 23. Septbr. Der Arbeitsm. Robert Hoffmann, an der Auszehrung, alt 34 J. 1 M. 19 T. Wanda Laura, T. d. Buchhalters Max Rypinski, an der Halsbräune, alt 10 J. 3 M. 6 T.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 24. Septbr. Alwine Wilhelmine, T. d. Arb. Joh. Rossin in Bromb.-Vorst., geb. d. 19. Septbr.

Getraut: Der Maurerpol. Fr. W. Philipp m. Maria A. Brosius in Mocker.

Es predigen:

Dom. XV. p. Trin. den 28. Septbr. cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel. (Kollekte zur Bekleidung armer Schulkinder.) Katechisation.
Mittags 12 Uhr Militairgottesdienst Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Pfarrer Markull.
Freitag den 3. October Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe. (Einsegnungsfeier der St. Georgengemeinde.)
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte. (Schulfeier.) Vor- und Nachmittags Kollekte zur Anschaffung von Schulbedürfnissen armer Kinder.
Dienstag, den 30. Sept. Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Schnibbe.

Marktbericht.

Danzig, den 25. September.

Getreide-Börse. Unser Weizen-Markt behauptete sich in den Preisen bei einem Umsatz von 80 Lasten, in ausschließlich frischer Qualität.

Berlin, den 25. September.

Weizen loco nach Qualität per 2100 pfd. 65—78.
Roggen loco per 2000 pfd. nach Qualität 51—52 gef. per September und Septbr.-Oktbr. 51½ bez.
Gerste loco nach Qualität 36—41 thlr.
Hafer per 1200 pfd. loco nach Qualität 22—25 thlr.
Spiritus loco ohne Faß 18—$17\frac{23}{24}$ bez.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 13⅔ pCt. Russisch Papier 13⅓—⅔ pCt. Klein-Courant 11 bis 11½ pCt. Groß-Courant 9 bis 10 pCt. Alte Silberrubel 9 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 8 pCt. Neue Kopeken 11½ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 25. September. Temp. Wärme: 7 Grad. Luftdruck: 28 Zoll. Wasserstand: 1 Fuß 2 Zoll u. 0.
Den 26. September. Temp. Wärme: 2 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 1 Fuß 2 Zoll u. 0.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.